

Im Zinsbachtal

Das Zinsbachtal mit seiner wechselvollen Geschichte, darf mit zu den reizvollsten Schwarzwaldtälern gezählt werden. Wie in anderen Schwarzwaldtälern wurden einst auch im Zinsbachtal zahlreiche Mühlen und Sägemühlen vom Wasser angetrieben. Längst haben starke Diesel- und Elektromotoren die Arbeit der Wasserräder übernommen.

Mahlmühle bei der Zinsbachkapelle

Nur wenige Spuren erinnern heute noch an die einstige Getreidemühle, die zur Zinsbachkapelle gehörte. Der Standort lag am Fuße der „Katzensteige“, dem früheren Fußweg von Pfalzgrafenweiler nach Grömbach, unweit des „Katzenstegs“, der den Zinsbach überquert. Diese Mühle dürfte mit der Zinsbachkapelle entstanden sein, eine genaue Jahreszahl liegt nicht vor. Die Kapelle selbst stand etwa 100 Meter oberhalb der Mühle, an der Kreuzung der Katzensteige mit dem Eselsweg.

Durch Orkan Lothar am zweiten Weihnachtsfeiertag 1999 wurden Überreste der Kapelle freigelegt. Der Schwarzwaldverein Pfalzgrafenweiler errichtete auf Initiative seines Vorsitzenden Frieder Haug im Jahre 2005/2006 eine Gedenkstätte, die im Jahre 2009 durch einen Glockenturm ergänzt wurde.

Die Zinsbachmühle

In der Oberamtsbeschreibung von 1858 lesen wir: „Der zur Gemeinde Pfalzgrafenweiler gehörige Weiler, die Zinsbachmühle, mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang, liegt $\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von Pfalzgrafenweiler am Zinsbach“. Acht Menschen lebten damals in dieser einsam stehenden Mühle.

Nach dem Abgang der Kapelle mit Pfründhaus, Gasthaus und Mühle nach der Reformation errichtete die Gemeinde Pfalzgrafenweiler im Jahre 1555 eine neue Mühle an dem Platz, wo sie heute noch steht. Den ältesten namentlich bekannten Müller finden wir um 1570 mit Jakob Eppler, 1797 Johann Georg Weißer aus Kirnbach/St.Georgen, 1845 Jakob Friedrich Genkinger aus Glatten, 1893 Adam Kern aus Pfalzgrafenweiler, dessen Sohn Gottlieb Kern, der die Mühle bis 1960 betrieb. Sie ist heute noch im Besitz der Familie Kern.

Das jetzige Gebäude wurde im Jahr 1826 nach Brand und Abriss der alten Mühle an gleicher Stelle neu gebaut und durch zwei Wasserräder angetrieben. Der Wasserzulauf erfolgte über einen 750 Meter langen Kanal, der vom Zinsbach beim Katzensteg abgezweigt wurde. Die beiden Wasserräder wurden 1904 durch ein großes Wasserrad ersetzt. Schon 1858 wurde talaufwärts am sogenannten „Frauenbrunnen“ eine Stauwehr als Wasserspeicher gebaut (Grundmauern sind noch erhalten). Die Wasserentnahme vom Zinsbach musste wasserrechtlich genehmigt werden, für den Verbrauch wurde eine Steuer erhoben. Der Wasserablauf erfolgte wiederum über einen 200 Meter langen Abflusskanal, der bei der Wasserstube, wo in der Flößerzeit die Flöße zusammengestellt wurden, in den Zinsbach einmündet. Anstelle des Wasserrades baute der heutige Besitzer Ulrich Kern 1977 eine Turbine ein, die seitdem den Strom für das Haus und die Stallungen liefert– das kleinste „Kernkraftwerk“ der Welt. Die zur Mühle gehörenden Talwiesen gaben das Futter für das Vieh. Ein Pferdegespann diente dem Transport des Getreides und des Mehls, ebenso auch dem

Holztransport, der nebenbei betrieben wurde. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich in der Nachkriegszeit, als kleiner Bub, mitfahren durfte um das Getreide in die Zinsbachmühle zu bringen, damals noch mit dem Kuhgespann. Unmittelbar an der Mühle verläuft die Markungsgrenze zu Spielberg, die zugleich auch die Kreisgrenze zum Landkreis Calw ist. Das Kriegsende hinterließ auch hier Spuren, durch zwei Bomben, die in der Nähe der Mühle einschlugen. Eine „Panzersperre“ oberhalb der Mühle sollte den Vormarsch des Gegners aufhalten. Im Jahre 1960 gab der damalige Besitzer Gottlieb Kern sein Mahlrecht auf.

Anmerkung:

Eichzeichen: Markierung für den Müller wie hoch er das Wasser aufstauen darf, danach wurde die Steuer für den Wasserverbrauch berechnet.

Wasserturbine zur Stromerzeugung: Die Turbine wird mit dem Wasser aus dem Mühlkanal gespeist. Bei Niedrigwasser wird der Strom mit einem Benzin- Aggregat erzeugt.

Die Zinsbachmühle in Zahlen

1555 wurde die Mühle bei der Kapelle „Unsere Liebe Frau Zinsbach“ aufgegeben und an der jetzigen Stelle durch die Gemeinde Pfalzgrafenweiler neu gebaut.

1570 Schreiben von der Gemeinde an den Müller Jakob Eppler.

1797 kommt Johann Georg Weißer aus Kirnach/St. Georgen auf die Mühle.

1826 wird die Mühle nach einem Brand von Jakob Weißer neu aufgebaut.

1845 übernimmt Jakob Friedrich Genkinger aus Glatten die Mühle.

1858 wird beim Frauenbrunnen eine Stauwehr angelegt.

1893 heiratet Adam Kern (Großvater von Uli Kern) in die Mühle ein.

1904 werden die beiden Wasserräder durch ein größeres (5.50x0.97 m) ersetzt.

1960 wird von Gottlieb Kern das Mahlrecht aufgegeben.

1977 wird das Wasserrad durch eine Turbine zur Stromerzeugung ersetzt.

Willi Bosch

Quellen: Erich Dölker
Ulrich Kern, Zinsbachmühle
Otto Weiß, Altensteig